Historische Grabsteine

Texte und historisches Bildmaterial von Ortschronistin G. Poppe

Superintendent Erich Jaeger und Gattin Elly Jaeger

Er war langjähriger Superintendent der evangelischen Kirche in Biesenthal. Nach Erhalt seiner Ordination, die er am 27.09.1908 erhielt, amtierte er vor dieser Zeit in Beeskow als Diakon. Im Jahre 1932 verlegte er seinen Wohnsitz nach Biesenthal. Die feierliche Einführung in sein Amt als Superintendent, fand am 17.04.1932 in der evangelischen Kirche statt. 30 Jahre übte er dieses Amt in Biesenthal aus. Am 01.10.1962 ist er nach 54 jähriger Amtszeit als Pfarrer und 30 Jahre Superintendent in Biesenthal, in den Ruhestand getreten. Zuvor am 25.02. selbigen Jahres, konnte er seinen 80. Geburtstag begehen. Einige Jahre darauf verstarb er am 15.09.1967 an Herzversagen im Alter von 85 Jahren. Er hat in seinem Leben viel Gutes getan. Während der NS-Zeit klopfte so manch ein Hilfesuchender an seiner Tür. Er ist des Nachts mit diesen Leuten nach Lobetal gelaufen, in der Hoffnung, diese Menschen dort in Sicherheit vor der Verhaftung der Gestapo zu sein.





Hegemeister Paul Schulze

Er wohnte zuvor in Eiserbude, in der Försterei, bis er im Jahre 1925 seinen Wohnsitz nach Biesenthal verlegte. Als Hegemeister ist er beauftragt zur Pflege von Forst- und Wildbestand, sowie Schutz des Waldes vor Schädigungen und Wildpflege. Herr Schulze war für die Biesenthaler Forst verantwortlich, zur Unterstützung des hiesigen Stadtförsters Blüthgen. Im Jahre 1928 stellte er bei der Stadtverwaltung den Antrag, auf seinem, in der Bahnhofstraße 49a gelegenen Grundstück ein Zweifamilienhaus zu errichten. Am 08.04.1929 fand bereits die Gebrauchsabnahme statt. Bereits im November 1940 verstarb er. Seine Ehefrau wohnte noch einige Jahre in diesem Haus, bis sie es an den jetzigen Eigentümer verkaufte.



Grabstein Ella Thimm und Hedwig Lender

Schwester Ella Thimm – die älteste Bürgerin der Stadt Biesenthal

Sie wurde am 28.12.1880 in Hohenkirch (Kreis Briesen) geboren. Von 1912 – 1913 war sie als Krankenschwester tätig, wofür sie eine hohe Auszeichnung vom türkischen Militär erhielt. Von 1920 – 1950 arbeitete sie als Oberschwester (Vorsteherin) in unserem städtischen Krankenhaus und war dort für die Betreuung der Kranken verantwortlich. Besondere Leistungen erbrachte sie 1945/46 bei der Betreuung der Typhus- und Ruhrkranken. Nach Umbau des städtischen Krankenhauses zum Landambulatorium. Übernahm sie die Leitung des Altenheims in der Ruhlsdorfer Straße. Sie verstarb am 25.06.1983 im Alter von 102 Jahren und 6 Monaten. Für ihre aufopferungsvolle Arbeit erhielt sie 1953 die Hufelandmedaillie.

Frau Hedwig Lender

Sie war die Nichte von Schwester Ella. 1945 suchte sie als Flüchtling, ausgewiesen aus Danzig, ihre Tante in Biesenthal auf. Frau Lender kümmerte sich rührig um ihre Tante. Sie war die Begleitperson von ihr bei allen Reisen. Frau Lender war Verkäuferin vom Beruf. Sie übernahm als Leiterin die Verkaufsstelle am Markt, ehemals Ludmann, Breite Straße 66, wo sie bis zu ihrem Rentenalter tätig war. Sie war Eigentümerin des Grundstücks Am Markt 6, früher Drogerie Krüger.





Schwester Ella die gute treue Seele im Altersheim Biesenthal 1955

Friedrich Wegener

Im Adressbuch von 1913 ist sein Name erstmals eingetragen. Reichsbahnassistent Friedrich Wegener, Biesenthal, Bahnhofstraße 79 . Er verstarb bereits am 29.12.1929 im Alter von 53 Jahren. 17 Jahre lang war er auf dem Biesenthaler Bahnhof tätig. Die Vermutung liegt nahe, dass er durch einen Unfall sein Leben verlor.



Adolf Winkelmann

Er war ein guter und sehr geschätzter Lehrer an hiesiger Schule. In der Biesenthaler Chronik von Jul. Meyer, 1886 ist vermerkt, dass er als 8. Lehrer im Biesenthal eingestellt wurde. Im Jahre 1923 wurde er zum Konrektor ernannt. In erster Ehe verheiratet mit Marie Daske. In dieser Ehe ging ein Sohn hervor, Georg. Dieser Sohn wurde später Fischermeister Georg Winkelmann, Fischerstraße 6. Nach dem frühen Tod seiner ersten Frau verheiratet er sich wieder. In dieser Ehe gingen sechs Kinder hervor. Herr Winkelmann ist im Jahre 1864 geboren. Bis zum Jahre 1928 unterrichtete er an hiesiger Schule. Im selben Jahr ließ er sich in den Ruhestand versetzen. Er verstarb am 28.06.1930 im Alter von 66 Jahren.







Ehepaar Otto und Anna Ehrike

Herr Erike war Firmenchef der Firma Wäscher und Ehrike in Berlin, Projektierung und Ausführung von Gas-Wasserversorgung und Kanalisations-Anlagen. Er hat auch in Biesenthal im Jahre 1911 einige Wasserleitungsanschlüsse verlegt. Im Jahre 1902 erwarb er das Anwesen Bahnhofstraße 115, mit einem im Jahre 1899 erbautem Einfamilienhaus. Im März 1903 erfolgte ein Anbau am Haus. 1905 nahm er einen Umbau am Hause vor. Im Jahre 1909 erfolgte eine weitere Veränderung am Haus. Die Ehefrau betrieb in ihrer Willa eine Pension. Im Keller befanden sich die traditionsmäßig eingerichteten Räume, eine Weinstube und ein Billardzimmer. Herr Ehrike verstarb bereits im Juni 1915. Bis zum Jahre 1918 betrieb Frau Ehrike noch die Pension. Im September selben Jahres verkaufte sie ihr Anwesen an den Rittergutspächter Herrn Heydemann.







Eheleute Fritz und Maria Woderski
Herr Woderski war viele Jahre Klempnermeister in Biesenthal. Seine Werkstatt befand sich in der Schulstraße am Rückergang.



Eheleute Hermann und Frida Kolasius
Anna Kolasius war die erste Frau von Herrn Kolasius. Hermann Kolasius war Bauunternehmer in Biesenthal. Er war Eigentümer des Hauses Schützenstraße 3, in welchem er auch sein Bauunternehmen betrieb. Seit 1899 war er Besitzer des Doppelgrundstücks Bahnhofstraße 65 und 65a. 1921 erbaute er auf diesem Grundstück ein Wohnhaus. 1926 beantragte er die Erweiterung des Wohnhauses in dem Stil des jetzigen Anblicks. Sein Grundstück in der Schützenstraße verkaufte er und verlagerte sein Baugeschäft in die Bahnhofstraße. Herr Kolasius gab Anfang der 50ziger Jahre sein Baugeschäft aus Altersgründen auf.

Eheleute Alfred und Gertrud Lorenz, Frau Lorenz war die Tochter der Eheleute Kolasius. Frau Lorenz ist bestimmt noch vielen Biesenthalern bekannt, sie war einige Jahre in der Biesenthaler Sparkasse tätig. Nach dem Ableben von Herrn Kolasius im Jahre 1962, vererbte seine Gattin ihrer Tochter das Haus Nr. 65a, jetzt im Besitz der Tochter von Frau Lorenz.

Viele Häuser in Biesenthal sind durch die Kolasius Geschwister (3) entstanden, so z.B. 1925 die Post.



Eheleute Friedrich und Elisabeth Nürnberg
Herr Nürnberg war ein Sohn von Heinrich Nürnberg, eine alteingesessene Ackerbürgerfamilie. Der Stamm und die Herkunft dieser Familien, war das Haus Breite Straße 19, später im Besitz von Gustav Nürnberg, auch ein Sohn von Heinrich Nürnberg. Letzter Eigentümer dessen Schwiegersohn, Helmut Wieland.

Käthe Bansemer war die Tochter von Friedrich Nürnberg. Ihr Bruder Paul Nürnberg ist im I Weltkrieg gefallen, steht zum Gedenken auf dem Grabstein. Heinz Bansemer, er kam mit seinen sieben Kindern als Flüchtling aus den Ostgebieten hier nach Biesenthal. Seine Frau ist unterwegs an den Strapazen verstorben. Er suchte hier in Biesenthal Zuflucht bei seinem Bruder, dem Mühlenmeister Bansemer auf der Wehrmühle. Die Familie bekam nachhinein eine Wohnung angewiesen, in der Breite Straße 48, bei Frau Käthe Nürnberg. Nach einiger Zeit gingen beide die Ehe miteinander ein. Frau Käthe Bansemer verstarb im April 1991.



Erich und Martha Blüthgen
Herr Blüthgen bewarb sich in einem Schreiben an die Biesenthaler Stadtverwaltung um die Anstellung als zukünftiger Stadtförster für Biesenthal. Die Einstellung erfolgte zum 01.10.1923. Schon nach einem Jahr, wurde er als Oberförster und Stadtförster der Stadt Biesenthal auf Lebenszeit eingestellt. Ins Biesenthaler Forsthaus, Ruhlsdorfer Straße, zog er mit seiner Familie am 10.07.1925 ein. Sie hatten eine Tochter, welche schon als Kleinkind an Diabetes erkrankte. Sie fand auch auf der Grabstelle der Eltern ihre letzte Ruhe. Herr Blüthgen war bis Kriegsende Stadtförster. Er war nebenbei auch noch tätig bei der Blindenführhundeschule am großen Wukensee. Wahrscheinlich aufgrund dessen wurde er nicht mehr als Stadtförster eingestellt. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er bis zu seinem Tode im Altersheim in der Bahnhofstraße. Er war ein sehr beliebter und angesehener Bürger Biesenthals. Der Wald war seine Welt. Ihm ist es zu verdanken, dass noch heute die Stadt von unserem schönen Wald profitiert. Aus eigenen Erfahrungen kann ich darüber berichten, da meine Großeltern Karl und Anna Frank über 30 Jahre, bis kurz vor Kriegsende im Wald unter der Leitung von Herrn Blüthgen gearbeitet haben.



Maria und Karl Gehrmann
Herr Gehrmann war viele Jahre, bis zur Schließung durch die Wehrmacht, im Jahre 1943, Betreiber der „Gaststätte am Samith-See“. Nach Kriegsende, nachdem die Besatzer das Restaurant „Hotel am Markt“ räumten, übernahm Herr Gehrmann nach großen Renovierungsarbeiten dieses Gasthaus. Unter seiner Regie hatte er stets ein volles Haus. Fast jedes Wochenende war ein Tanzvergnügen. Es war eine äußerst beleibte Gastronomie. Sein Sohn Kurt Gehrmann ist im II Weltkrieg gefallen, sein Name steht zum Gedenken auf dem Grabstein. Seine Tochter unterstützte den Vater in der Gaststätte. Sie fuhr des Öfteren nach West-Berlin, wurde eines Tages auf dem Weg nach West-Berlin verhaftet, verurteilt und in der DDR inhaftiert. Nach einiger Zeit gab Herr Gehrmann die Gaststätte auf. Danach übernahm Herr Künzel die Gaststätte.



Ehepaar Paul und Martha Seefeld
Der Name Seefeld ist einer der ältesten Familiennamen in Biesenthal. In der Biesenthaler Chronik von Carl und Alexander Walter, erscheint schon 1595 der Name Seefeld, ein Ackerbürger. Herr Paul Seefeld war Töpfermeister und Ackerbürger. Er wohnte mit seiner Familie, 3 Töchter und einem angenommenen Sohn, in der Grünstraße 19. Laut Aussage der Enkelin, war er noch bis Anfang der fünfziger Jahre in seinem Beruf tätig. Seine Ehefrau, eine geborene Klüsener, auch dieser Name wird im Kirchenbuch um 1800 genannt. Hermann Friedrich Paul Klüsener war von 1867 als Lehrer mit 26 Jahren an hiesiger Schule tätig.



Friedrich Jaeger (Joachim Friedrich Jaeger), Rosalie Jaeger (Mathilde Rosalie Jaeger)
Das Ehepaar Jaeger waren die Eltern vom Superintendenten Erich Jaeger. Nachdem Herr Erich Jaeger seinen Wohnsitz von Beeskow nach Biesenthal verlegte, holte er seine Eltern zu sich nach Biesenthal. Sie wohnten nicht im Pfarrhaus, ihren Wohnsitz hatten sie im Haus in der Bahnhofstraße 164. Zuvor wohnten sie 43 Jahre in Berlin-Buchholz. Hier war er tätig als Rektor einer Schule. Nebenbei war er tätig als Organist in der evangelischen Kirche.



Ackerbürger Franz Puttlitz
Dieser Familienname erschien in der Bürgerliste vom Jahr 1595, in welchem vermerkt ist, dass der Ackerbürger Peter Puttlitz jährlich einen Groschen und 9 Pfennige Rutenzins ans Amt Biesenthal zu entrichten hat. Es gab mehrere Familien Puttlitz in Biesenthal. Als einziger Ackerbürger wird Peter Puttlitz genannt. Die Ehefrau von Franz Puttlitz, geborene Büttner, kam aus unserem Nachbarort Ruhlsdorf, ebenfalls aus einer Ackerbürgerfamilie. Ihr Sohn Jungbauer Wilhelm Puttlitz ist 1941 im II Weltkrieg gefallen. Sein Name steht zum Gedenken auf dem Grabstein.



Prof. Walter Laas



Heimatgeschichtlicher Beitrag

Walter Laas – ein großer Schiffskonstrukteur

Heimatgeschichtliches zu nennenswerten Persönlichkeiten in Biesenthal

Im nachfolgenden Artikel berichte ich über einen Wissenschaftler, der einer der größten Schiffskonstrukteure seiner Zeit war.
Schon sein Vater, Ernst Laas (1837-1887) war Doktor der Philosophie und Pädagogik an der Universität zu Straßburg. Sein Sohn Walter Laas, geb. am 7.02.1870 in Berlin, besuchte das Lyzeum in Straßburg im Elsass.



Prof. Walter Laas im Jahre 1950 Foto: Fr. S. Laas

Anschließend studierte er Schiffbau an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg. Nach seiner bestandenen Staatsprüfung war er als Konstrukteur und Betriebsingenieur von 1895-1904 an verschiedenen Werften Deutschlands tätig. Im gleichen Jahr (1904) wurde er ordentlicher Professor für praktischen Schiffbau an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg, an welcher er von 1923-1925 als Rektor fungierte.
Herr Prof. Laas unternahm große Seereisen auf einem Segelschiff und auf Dampfern sowie Studienreisen in Europa, Nord- und Südamerika. Auf der Südamerikareise des Fünfmastschiffes „Preussen" führte er ausführliche stereografische Messungen der Meereswellen durch. Dazu verfasste er auch einige Abhandlungen. 1907 erschien von ihm das Buch „Die großen Segelschiffe – ihre Entwicklung und Zukunft", eines seiner umfangreichsten und bedeutendsten Werke.
In der Zeit des Ersten Weltkriegs diente er als Hauptmann und Kompanieführer an der Front, später wurde er in den Admiralsstab kommandiert und war dort beim U-Bootbau tätig.
Seine erste Ehe ging er 1896 mit Hilde Manns ein, die die Tochter eines Werftbesitzers gewesen sein soll. In dieser Ehe wurde 1920 seine Tochter geboren.
1926 wurde Prof. Laas zum Direktor des „Germanischen Lloyd" und zum Honorarprofessor an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg berufen. Von 1928-1931 war er auch Vorsitzender der „Schiffbautechnischen Gesellschaft". Im Jahr 1929 nahm Prof. Laas im Auftrag der Regierung der Weimarer Republik an der Schiffsicherheitskonferenz und im Jahr darauf an der Freibordkonferenz in London teil.
Nach seiner Pensionierung 1935 gründete er den noch heute bestehenden STG-Fachausschuss „Geschichte des Deutschen Schiffbaus". Den Vorsitz hatte er bis zu seinem Tod inne.
Während des Zweiten Weltkriegs stellte er seine Erfahrungen und sein enormes Wissen über die Technik des Schiffbaus der Kriegsmarine zur Verfügung. Im Auftrag der Wehrmacht arbeitete er wissenschaftlich auch einige Zeit im Ausland, z. B. in Rumänien, Bulgarien und Athen.
Seinen Wohnsitz hatte Prof. Laas laut dem Berliner Adressbuch von 1905 bis Anfang 1940 in Berlin, mit verschiedenen Wohnanschriften.
Im Jahr 1940 ging er eine zweite Ehe (in der drei Mädchen geboren wurden) mit Eva Laese ein, Tochter des praktischen Arztes und Homöopathen Dr. Oskar Laese, wohnhaft in Biesenthal Bahnhofstraße 110. Seit 1905 war dieses Anwesen im Besitz von Frau Charlotte, Gertrud Laese, welches sie 1928 an ihren Sohn Dr. Oskar Laese übertrug.
Auch Dr. Oskar Laese sei hier kurz erwähnt. Nach Kriegsende 1945 zeigte er großen Einsatz. Als einziger Arzt der Oberstadt und Siedlung von Biesenthal war er stets unterwegs, um sich um die Patienten zu kümmern, die an Typhus und Ruhr erkrankt waren. Er selbst erlitt nach Einmarsch der russischen Truppen noch im selben Jahr einen schweren Schicksalsschlag – durch die schreckliche Gewaltbereitschaft der Besatzer verlor er in Folge dessen seine liebe Frau. Dr. Oskar Laese verstarb im darauffolgenden Jahr.
Nun zurück zu den Eheleuten Walter und Eva Laas. Nach der Eheschließung wohnte das Ehepaar noch kurze Zeit in Biesenthal, dann verlegten sie ihren Wohnsitz nach Freiburg im Breisgau. Beim Bombenangriff auf Freiburg im November 1944 wurden sie wohnungslos und ließen sich bis zu ihrem Umzug 1946 nach Biesenthal in Konstanz nieder.
Im Auftrag der sowjetischen Militärregierung erarbeitete Prof. Laas nach 1945 Entwürfe für eine Loggerflotte. In der DDR gehörte er dem Fachausschuss „Schiffstechnik" der Kammer der Technik in Berlin an. Die TH Berlin ernannte ihn zum Honorarprofessor. Weiterhin beteiligte er sich nach dem Zweiten Weltkrieg an dem Aufbau der Schiffsbautechnischen Gesellschaft. Die DDR-Regierung plante in Potsdam eine Binnenwerft zu errichten und nahm hierzu ebenfalls die Hilfe von Prof. Laas in Anspruch. Der Plan wurde jedoch verworfen und somit diese Werft nie errichtet.
1948 verstarb völlig unerwartet seine liebe Ehefrau – eine schwere Zeit, mussten doch auch die drei Töchter versorgt werden. Diese wurden vorübergehend in einem Heim betreut, da Prof. Laas aufgrund seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten immer noch viel unterwegs war.
1951 heiratete er nun ein drittes Mal und zwar die Witwe Luchow, geb. Toebbicke.
Prof. Laas wurde 1950 (80jährig) Ehrenmitglied der Schiffbautechnischen Gesellschaft. Im selben Jahr erhielt er ein Schreiben vom Stellvertreter des Ministerpräsidenten der DDR, aus dem hervorgeht, dass der Ministerrat der DDR in seiner Sitzung vom 26. Januar 1950 beschlossen hat, Herrn Prof. Laas in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Friedenswirtschaft, eine Personalpension monatlich in einer zu damaligen Verhältnissen beträchtlichen Summe zukommen zu lassen. Diese Anerkennung hatte er sich aufgrund seines enormen wissenschaftlichen Wirkens in seinem Leben wirklich verdient, doch leider kam er nur noch wenige Monate in den Genuss dieser staatlichen Zuwendung. Er verstarb 81-jährig am 16.Oktober 1951 in Biesenthal. Die Rente wurde nach seinem Tod seiner Witwe weiter ausgezahlt und das Grundstück ging in eine Erbengemeinschaft über.

Auf diesem Wege bedanke ich mich ganz herzlich bei den Töchtern von Prof. Laas, Frau Heike Barthel und Frau Sigrid Laas, für ihre Zuarbeiten von Unterlagen und Berichten zu ihrem Vater.

Gertrud Poppe



80. Geburtstag von Prof. Walter Laas am 07.02.1950 v.l.n.r.: Superintendent Erich Jaeger; Frau Laas, Ehefrau v. Prof. W. Laas; Hr. Prof. W. Laas; Fr. Erika Jaeger. Weitere Namen sind mir nicht bekannt. Foto: Fr. S. Laas

Wilhelm Ringer, Elisabeth Ringer, Auguste Ringer
Wilhelm Ringer, vom Beruf Zimmermann in Biesenthal, er war ein Bruder vom Dachdeckermeister Karl Ringer in der Grünstraße. Er verstarb sehr früh, mit 47 Jahren an Krebs. Seine Gattin, Auguste Ringer (Auguste, Helene, Elisabeth), in Breslau geboren, geborene Zangner.

Zwei Töchter gingen in der Ehe hervor. Tochter Elisabeth Ringer verstarb sehr jung. Während einer Karnevalveranstaltung in Biesenthal erlitt sie tödliche Verletzungen. Die zweite Tochter Gertrud war verheiratet mit W. Wünschmann. Sie wohnte nach dem Tode ihres Gatten mit ihrem zwei Kindern und der Mutter in der Bahnhofstr. 117.



Alexander Walter
Vom Beruf war er Buchdrucker. Die Druckerei gründete schon sein Vater, erstmals 1863 erwähnt. Gemeinsam mit seinem Vater betrieb er die Druckerei. Die meisten Postkarten, von 1875 angefangen, wurden in dieser Druckerei erstellt. Herr Walter war Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr in Biesenthal im Jahre 1907, sowie Mitverfasser des Büchleins „Auf nach Biesenthal“. Nach Gründung der FFW wurde er als Brandmeister eingesetzt und war verantwortlich für die Ausbildung der Kameraden. Das Jahnsportdenkmal auf dem Eulenberg ist ihm auch zu verdanken. Er setzte sich sehr früh für dieses Denkmal ein, und entwarf es auch. Außerdem war er viele Jahre Bezirksvorsteher und Mitglied städtischer Kommissionen. Ebenso war er Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, sowie Vorsitzender des Jahnsportvereins. Bei einem Feuerwehreinsatz auf der Suche nach einer vermissten Person in der Hellmühler Forst, verstarb er unerwartet und plötzlich, am 15.04.1925, im Alter von nur 47 Jahren.







Herr Alexander Walter mit seiner Gattin und Töchterchen Lieselotte. Später verehelichte Frau Lieselotte Will (Urlaub vom Feld 1916)

Otto Krause (1900-1988)
Sattelmeister Otto Krause betrieb in der Bebelstr. 22 sein Sattlergewerbe, im selben Haus befand sich sein Geschäft, in welchem er Ledersachen aller Art anbot sowie Taschen, Hundeleinen und Pferdegeschirr. Bis in den sechziger Jahren war er noch in seinem Beruf tätig.



Karl Ebert und Ehefrau Elise Ebert
Die Firma der Malermeister Ebert war ein alteingesessenes Malereihandwerk in Biesenthal. Im Kirchenbuch wird schon im Jahre 1854 ein Malermeister Edmund Ebert, Malermeister, verstorben 24. April 1906 erwähnt. Ihm folgte sein Sohn, Karl Ebert, geb. 18.12.1880, verst. 01.01.1928, sein Sohn Otto Ebert, geb. 21.04.1886, verst. 24.03.1963, 76-jährig, führte das Handwerk bis ca. 1953/55 aus. Ein Handwerk, das 100 Jahre in einer Familie ausgeführt wurde.

Frau Elise Ebert, geborenen Splettstößer. Auch die Familie war eine Handwerkerfamilie mit mehreren Berufszweigen. Maurermeister, Drechslermeister, Schuhmachermeister, Tischlermeister. Sie alle wohnten einst in der Schützenstraße und Bahnhofstraße.





Willi Prillwitz
Friseurmeister Willi Prillwitz wurde scherzhaft von den Biesenthalern das „Tageblatt von Biesenthal“ genannt. Herr Prillwitz wusste alles, ihm entging nichts, sein Redefluss war unermüdlich. Bei Zusammenkünften und Versammlungen im Heimatverein, brachte er immer Stimmung hinein. Er wusste viele Geschehnisse über Biesenthal zu erzählen. Schon im Rentenalter bediente er seine Kundschaft in ihren Wohnungen. Zuletzt wohnte er bei Frau Lipowski in der Grünstraße 20. Sein Friseursalon befand sich in der August-Bebel-Straße 18.





ganz links Willi Prillwitz, langjähriges Mitglied des Jahn-Sport-Vereins

Hermann und Helene Tiebeke
Hermann Tiebeke betrieb in der Breiten Straße 55 ein „Kaufhaus“. Über dem Ladeneingang war ein Schild angebracht mit der Aufschrift „Kaufhaus Hermann Tiebeke ein Kolonialwarengeschäft. Das Geschäft führte er mit Unterstützung seiner Ehefrau noch bis ca. 1927. Seine Gattin Helene führt das Geschäft bis Kriegsende 1945. Seine Gattin richtete ein anderes Sortiment ein. Das Geschäft wurde von ihr unter dem Namen „Deutsches Schnittwarengeschäft Kurzwarenhandel“ geführt. Ihre einzige Tochter war in erster Ehe mit einem Kubik, in zweiter Ehe mit Herrn Schmidtchen verheiratet. Deren Sohn, Heinz Kubik ist wohl allen Biesenthalern noch bekannt.



Familie Haucke
Haucke-Klempnereiwohnhaus Breite Straße 9. Eine langjährige, ansässige Handwerkerfamilie, bereits seit 1861 in Biesenthal ansässig.

Paul Haucke Klempnermeister geb. 1886, verst. 11.04.1927 (41 Jahre).

Anna Haucke, Witwe von Paul Haucke geb. 08.04.1885 in Grunow, verst. 23.05.1934 (49 Jahre).

Erwin, Friedrich Wilhelm Haucke geb. 23.04.1913 in Biesenthal, 1942 im II Weltkrieg gefallen. Sohn von Friedrich Hermann Haucke.

Werner Friedrich Wilhelm Haucke, geb. 20.12.1921 in Biesenthal, verst. 26.09.1980 in Biesenthal. Sohn von Friedrich Hermann Haucke.

Dorothea Haucke geb. Schulz geb. 20.07.1887, verst. ?

Anni Haucke geb. 05.01.1912, verst. 13.01.1990. Sie war mit beiden Brüdern verheiratet.

Auf dem Kriegerdenkmal 1871/72 ist der Name Haucke ebenfalls verzeichnet. Musketier Emil Haucke, gefallen am 18.08.1870 bei Gravelotte (Frankreich).



Lina Bauermeister
Geb. 02.12.1879 verst. 07.05.1930



Texte und historisches Bildmaterial Heimatverein Biesenthal Viehweg-Langfelder und Jurk

Schauspielerin Gertrude Viehweg- Langfelder

Ein Findling auf dem städtischen Friedhof Biesenthal Grabstelle Dr. Huber, Viehweg, Erdmann.

Frau Gertrude Viehweg, geborene Langfelder wurde am 18. Mai 1884 in Berlin geboren und verstarb am 6. Juli 1958 im Bernauer Krankenhaus.
Die Schauspielerin Gertrude Langfelder war mit dem Leipziger Schauspieldirektor Fritz Viehweg verheiratet und war von 1907 bis 1937 am Schauspielhaus Leipzig tätig.
Fritz Viehweg war ein Leipziger Original und nicht nur in Leipzig berühmt und sehr beliebt. Fritz Viehweg wurde am 3. März 1880 in Dresden geboren. Zunächst war er Schauspieler in Dresden und wechselte 1903 an das Schauspielhaus in Leipzig. Seit 1911 war er dort künstlerischer Leiter und ab 1914 Direktor des Leipziger Schauspielhauses.
Fritz Viehweg verstarb sehr jung im Alter von nur 49 Jahren am 30. Juni 1929 in Leipzig. Seine Urne wurde auch in Biesenthal beigesetzt und befindet sich im Grab seiner geliebten Frau.
Aus ihrer Ehe mit Fritz Viehweg gingen zwei Söhne hervor, beide Söhne verloren noch kurz vor dem Ende des zweiten Weltkrieges als Soldaten ihr Leben.

Im Jahre 1937 verlegte Frau Viehweg ihren Wohnsitz nach Biesenthal und erwarb im selben Jahr von Frau Voß ein Grundstück in der Akazienallee. In der geräumigen Villa am Großen Wukensee richtete sie eine Pension ein welche sie bis kurz vor ihrem Tode gemeinsam mit ihrer treuen Hilfe Wilhelmine Erdmann führte. In diesem Haus verbrachten berühmte Schauspieler und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ihre Ferien im schönen Biesenthal so der Schauspieler Raimund Schelcher oder der Berliner Stadtkommandant Nikolei Bersarin.
Frau Vieweg war sehr vielseitig, sie betreute Biesenthaler Schüler und leitete an der hiesigen Schule eine Tanz- und eine Theatergruppe.
Frau Vieweg hatte eine mondäne Ausstrahlung und wurde mit ihrer freundlichen Art allseits verehrt. Vielen Biesenthalern ist in dem Zusammenhang in Erinnerung geblieben, dass Sie im Sommer täglich im Wukensee schwamm und dabei stets einen auffälligen Strohhut trug.
Als Stadtverordnete für Sozialwesen war sie sehr aktiv für das Wohl der Stadt.
Im Jahre 1949 adoptierte Frau Viehweg einen Jungen aus dem Freienwalder Kinderheim. Ab sofort widmete sie Ihre ganze Aufmerksamkeit der Erziehung von Rainer Viehweg und gab ihre gesellschaftlichen Verpflichtungen auf.

Als Frau Viehweg sich im Jahre 1937 in Biesenthal niederließ befand sie sich in Begleitung der langjährigen Kinderfrau ihrer beiden Söhne Wilhelmine Erdmann. Die Kinderkrankenschwester Wilhelmine Erdmann war für Frau Viehweg stets eine große Hilfe. Sie war die gute Seele des Hauses, sie leitete die Pension und betreute die Gäste in all den Jahren bis zu ihrem Tode im Jahre 1973.
Wilhelmine Erdmann wurde am 2. August 1898 in Jena geboren und verstarb am 24. September 1973 im Bernauer Krankenhaus. Auch sie ist auf der Grabstelle der Viehwegs beigesetzt.
Wilhelmine Erdmann hatte das uneingeschränkte Nutzungsrecht an der Villa und dem Grundstück bis zu ihrem Lebenssende. Im Einvernehmen mit ihr verkauften die Erben von Frau Viehweg das Haus und einen großen Teil des Grundstücks im Jahre 1973 an die Berliner Modefirma VEB Treffmodelle. Frau Erdmann sollte weiter die untere Etage der Villa bewohnen, doch dazu kam es nicht mehr.
Bis zur politischen Wende und der Wiedervereinigung Deutschlands betrieb die Firma Treffmodelle dort ein Betriebsferienheim. Nach 1989 gelangte das Haus erneut in Privatbesitz und wird seither als Pension und Gaststätte genutzt.
Die Grabstelle der Viehwegs ist bis heute erhalten, da 1973 Wilhelmine Erdmann und 1992 Dr. Rudolf Huber, ein Freund der Familie, an gleicher Stelle beerdigt wurden.





Ehepaar Karl und Marie Jurk

Karl Jurk geboren am 7. September 1900 und verstorben am 21. August 1970.
Marie Jurk geboren am 17. Dezember 1901 und verstorben am 11. Januar 1965.

Karl Jurk war in den Dreißiger Jahren selbständiger Unternehmer. Gemeinsam mit August Franz betrieb er eine Meliorationsfirma. Karl Jurk war Mitglied der KPD.

Im Jahre 1947 gründete er eine Tiefbaufirma. Die „Karl Jurk KG Biesenthal Bahnhofstraße 45“ Zeitweise beschäftigte er in dieser Firma über 90 Mitarbeiter und war damit ein bedeutender Biesenthaler Arbeitgeber. Am 28. April 1972 wurde der Betrieb verstaatlicht und unter dem Namen „VEB Tiefbau Biesenthal- Richard- Ruthe- Straße“ geführt.


RUHESTÄTTE
MARIE JURK
* 17·12·1901 † 11·1·1965
KARL JURK
* 7·9·1900 † 21·8·1970
GELIEBT, BEWEINT U. UNVERGESSEN